

# Die Sommerreise 2018 der ROVERS

Für den Sommer, der dann ja auch wirklich ein Sommer wurde, hatten wir uns wenig vorgenommen : alles ruhig angehen lassen, keine zu langen Strecken und wieder mal dahin, wo wir lange nicht waren. Also zu den Nordfriesischen Inseln, wo wir das letzte mal vor fünfzehn Jahren waren. Damals konnten wir über Zehnerloch, Mittelplate, Puttschipploch, Muschelloch, an Friedrichskoog vorbei und dem Melldorfer Fahrwasser nach Büsum kommen, heute nicht mehr möglich, jedenfalls nicht für uns.

So sind wir zunächst nach Borsfleth, wo wir uns 2 Stunden vor NW mit 1,10m Tiefgang durch den Schlick zum Stegkopf geschoben haben, dann bei schwachen N später SW Winden nach Cuxhaven geschlichen, um dort in „Wartstellung“ zu gehen, denn das Sperrwerk in Büsum war wegen Bauarbeiten dicht. Aber Cuxhaven und Umgebung ist ja auch ganz nett ( allerdings kosten die Leihräder jetzt ).

Nach sechs Tagen war es dann soweit, über Norderelbe, Lüchterloch und Süderpiep kamen wir durch das tatsächlich offene Sperrwerk zum Büsumer Segel Verein, wo wir vom Hafenmeister sehr freundlich angenommen wurden, der uns dann auch das neue Vereinshaus mit all seinem Luxus zeigte ( Waschmaschinen, großer Aufenthaltsraum mit Riesen-Fernseher etc.) Und da die Aussichten für die nächsten Tage auch nicht so rosig waren ( permanent SW 5-6 plus Böen 7-8 ) haben wir den Luxus auch genossen und uns ein paar Fußballspiele mit anderen zusammen im Vereinshaus angesehen.



In den Gewitter- und Regenspausen haben wir dann, auf unseren eigenen Falträdern, lange Radtouren ins Dithmarscher Land gemacht, im Hallenbad geschwommen, im Büsumer Watt gelaufen und zugesehen, wie zwei Mitarbeiter eines Kabellegers nach längerer Suchaktion von einer Sandbank abgeborgen wurden. Also insgesamt interessante Tage.

Langsam entwickelte sich das Hoch-Wetter, was zwar Wärme aber auch Dunst, Nebel und wenig Wind mit sich brachte. Und so mussten wir zu unserem nächsten Ziel, Amrum, viel motoren. Wegen der Tide waren wir im Dunklen um 04.30 gestartet und über Norderpiep und Schmalteef schon mittags in Wittdün.



Auch hier hatte sich viel verändert. Wir mussten nicht mehr trockenfallen, sondern konnten bequem längsseits am Gästesteg liegen, der auch bei NW noch 2,00m Wasser hatte.



Die Zufahrt zum Hafen ist ausgeprickt, jedoch sind Stb und Bb-Pricken schlecht auszumachen. Und überhaupt, was sollen die ganzen Bäumchen da im Wasser. Da kann es dann schon mal passieren ...

Bis jetzt hatten wir längere Hafenaufenthalte, weil äußere Umstände uns dazu brachten, ab hier wollten wir selbst entscheiden. Und konnte es bessere „Versuchungen“ geben als herrliches Sommerwetter, eine Urlaubsinsel geschaffen für Radtouren zu Hügelgräbern, Dünengürteln, Postkarten-Leuchttürmen, Badestränden und Molenfesten ? Wir ließen uns nicht lange bitten.



Eine interessante Version eines Kanuwettbewerbs im Rahmen des „Molenfestes“ fanden wir besonders beeindruckend.

Mehrere Gruppen Jugendlicher und Kinder aus Schulen, Vereinen und Feuerwehren hatten im Winter Kanus, oder besser gesagt, schwimmende Untersätze für eine Regatta gebaut.

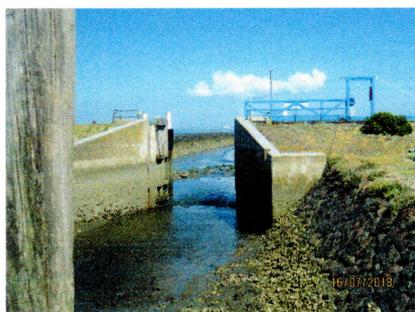
Als wir sie am Strand sahen, wollten wir es erst gar nicht glauben : die Boote waren aus Pappe und Papier, außen sauber tapeziert ! Sie waren noch nie im Wasser !

Einige kippten gleich um, andere fuhren nur im Kreis, weil sie sich nicht steuern ließen, aber die meisten schafften es zur Wendemarke und zurück und kamen dann ziemlich „aufgelöst“ wieder bis zum Strand.

Großes Vergnügen für Teilnehmer und Zuschauer.



Von hier ging es dann, wieder bei leichten Winden ganze 9sm weiter nach Wyk auf Föhr. Und da Föhr ebenfalls eine richtige Urlaubsinsel ist und das Wetter immer noch „Hoch“ war, gab es eine Fortsetzung unseres Programms : Radfahren, auch mal baden, Vogelkojen angucken ( ohne Vögel ) , ins Friesen-Museum und Konzerte besuchen.



Da es schwierig ist, mit der richtigen Tide von Föhr nach Hallig Hooge zu kommen, haben wir noch einen kurzen Zwischenstopp in Amrum gemacht und uns dann einen Tag später bei HW durch die enge Deichdurchfahrt in Hooge gezwängt.

Den letzten Platz am Steg konnten wir mit Kiel und Ruder hoch und ordentlich Motorschub gut erreichen. Und so sieht es dann bei NW aus.





Auch hier ein neues Vereinshaus, auf Stelzen gebaut, und äußerst freundliche Stegnachbarn, die z.T. hier den ganzen Sommer verbringen.

Das wäre uns dann doch zu lange, aber als wir wieder ablegten, war schon wieder eine ganze Woche mit vielen Hallig-Eindrücken vergangen.

Unser nächstes Ziel, Pellworm, konnten wir, bei HW in Hooge auslaufend, mit auflaufendem Wasser bis auf die Höhe von Nordstrand und dann ablaufendem Wasser gerade noch erreichen, ohne uns durch Schlick schieben zu müssen. Unterwegs hatten wir richtig guten westlichen Wind und waren endlich mal mit voller Besegelung unterwegs. Der Hafenmeister im Pellwormer Hafen hätte uns wegen des Liegegeldes lieber im Vereinshafen gehabt als an der Kaje, aber auch das konnte geklärt werden. Es war erstaunlicherweise immer noch herrliches Sommerwetter und so machten wir weiter mit unserem „Beinahe-schon-Routine-Programm“ von Radtouren, Baden, Besuchen von Töpfereien und einem Chorkonzert und zuletzt mit einer Wattwanderung nach Süderoog.

Am 45.Tag unserer Reise haben wir langsam umgedreht und sind bei ganz schwachen Winden und diesigem Wetter über Süderhever ( wo die Betonung ein wenig undurchsichtig wurde ) und Norderpiep nach einem Zwischenstopp in Büsum wieder über das Lüchterloch und einem weiteren Tankstopp in Cuxhaven bis zur Ostemündung gesegelt.

Hier wollten wir uns trockenfallen lassen und den Rumpf schrubben. Allerdings hatte sich das Gebiet, wo wir noch vor zwei Jahren trocken liegen konnten, schon wieder völlig verändert. So blieb es beim Baden vor Anker.



Nach 50 Sommertagen waren wir wieder in Wedel, und kaum hatten wir richtig festgemacht, entluden sich die hohen Gewitterwolken, die sich über der Elbe während des Tages entwickelt hatten. Zum Schluss also auch noch glückliches Timing am Ende einer herrlichen Sommerreise.

( ROVERS mit Volker und Therese )